

Konkrete Hilfe gegen Zivilisationsleiden

40 Jahre Herzfonds – Initiativen für Aufklärung und Herzforschung

Es war eine der ersten großen Gesundheitskampagnen in Österreich: Mit „Schach dem Herztod“ wollte 1971 der damals neu gegründete „Österreichische Herzfonds“ Geld für den Ankauf von Apparaturen für Herz-Überwachungsstationen sammeln. 50 Millionen Schilling (3,6 Mio. Euro) betrug der Reingewinn. „Damals starben 20 bis 30 Prozent der Herzinfarkt-Patienten im Spital, heute sind es nur vier bis fünf Prozent“, sagt Univ.-Prof. Otmar Pachinger, Direktor der Kardiologie der MedUni Innsbruck und Präsident des Herzfonds.

Heute, zum 40-Jahr-Jubiläum des Fonds, ist Prävention ein Schwerpunkt: „Die Häufigkeit von Übergewicht hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten verdreifacht“, sagt Pachinger: „Übergewicht ist in der EU bereits die häufigste gesundheitliche Störung im Kindesalter.“ Sollte der Trend so weitergehen, sei sogar mit

einem Rückgang der Lebenserwartung zu rechnen – bei Männern bis 2050 um fünf Jahre. Deshalb plant der Fonds derzeit eine große Kampagne gegen das Übergewicht im Kindesalter.

Pachinger: „Ist die Mutter bei der Geburt übergewichtig, hat das Baby ein dreifaches Risiko, das auch zu werden. Sind beide Elternteile übergewichtig, bedeutet das ein achtfaches Risiko.“

Notwendigkeit Die US-Kardiologengesellschaft etwa rechnet bereits mit einer Zunahme von Herz-Kreislauf-Krankheiten bis 2030 um knapp 17 Prozent – mit allen Folgeerkrankungen würde das die Therapiekosten verdreifachen. „Wenn wir wollen, dass das hohe Niveau unseres Gesundheitssystems erhalten bleibt und wir es auch weiterhin finanzieren können, müssen wir mehr auf Aufklärung und Information setzen“, sagt der Industrielle Hannes An-

drosch, Vizepräsident des Herzfonds: „Prävention ist eine finanzpolitische Notwendigkeit und ein moralischer Anspruch.“

Aus Spendengeldern finanziert der Herzfonds je zur Hälfte Präventionsmaßnahmen und Forschungsprojekte.

„Konkrete Hilfe bietet der Herzfonds mit dem Kinder-Krisenfonds (Unterstützung von Kindern mit Herzfehlern, Anm.), dem Ankauf von Defibrillatoren für öffentliche Einrichtungen und mit Kampagnen und Maßnahmen gegen Übergewichtigkeit im Kindesalter“, sagt Georg Kraft-Kinz, Generaldirektor-Stellvertreter der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien und neuer Finanzreferent des Herzfonds. Wer spenden will: Auf der Homepage gibt es ein Formular für Daueraufträge zum Herunterladen. „Jeder Euro trägt dazu bei, Leben zu retten.“

– Ernst Mauritz